

Sehr werter und lieber Herr T.,  
tausend Dank für Ihre 1. Zeilen und Ihr  
herzliches Anerbieten für meinen Berliner  
Besuch, der ziemlich sicher auf den 12. Mai  
fallen wird. Heute will ich Ihnen vor allem  
über das begeisternde Titelbild von S. schrei-  
ben, - ( da ich seine Adresse nicht habe ). Alle  
sind entzückt davon; meine Frau voran. In dem  
sonderbaren Violett und Schwarz macht sich der  
verkommene Stadtteil, „indem es so nach  
Fischen roch“ so ungemein anziehend und cha-  
raktervoll und vor allem so aus dem Roman  
herausgeboren. Das Eindrucksvollste ist der  
rote und grüne Streifen in dem Wasser; eine  
rätselhafte Verderbtheit, gleichsam Fäulnis  
lässt es ahnen. Und die drei Häuser, die grelle  
Laterne, alles ist so ein einheitlicher Ein-  
fall, müsste zu einem Bild vergrößert in ei-  
ner Ausstellung 50.000 Frs. bringen. Sagen  
Sie S. ich lasse ihm danken und Glück wün-  
schen und grüssen Sie ihn, wie ich Sie von  
Herzen grüsse als Ihr ergebenster  
Oskar Baum

Ein Brief des Dichters Oskar Baum an einen Freund,  
der zeigt, mit welcher Intensität der Blinde Dinge zu erleben vermag, die der Sehende  
ihm verschlossen glaubt

Helen Keller, die die Welt mit der  
Selbständigkeit und Aufrichtigkeit ihrer  
Gedanken und Empfindungen über-  
raschte, schüttelte den Kopf darüber,  
daß die Menschen glauben können,  
etwas Richtiges und Ganzes von den  
Dingen zu wissen, wenn sie bei der Be-  
trachtung die Hände in die Taschen  
stecken.

Der Arzt und Dichter Jules Romain  
entdeckte die Fähigkeit der Haut des  
Kopfes, des Gesichts, vielleicht auch des  
ganzen Körpers unter dem Kleid, Licht  
und Dunkel, sogar Hellegrade, bei sen-  
siblen Personen sogar Umrisse von Ge-  
genständen zu unterscheiden.

Mir scheint ein Zusammenspiel der  
Sinne, Geruch, Ferntastempfindung, ja  
ich möchte beinahe behaupten selbst der  
Geschmack zuweilen am Zustandekom-  
men dieser Art von Sinneseindrücken  
beteiligt.

Hier ist nicht nur das Gefühl für die  
Größe eines Raumes gemeint, in den  
man tritt, oder die schattenartige Aus-  
strahlung jeder, namentlich einer hohen  
Körpermasse, Häusermauern, Felsen,  
in schwächeren Nuancen aber auch der  
Bäume, Laternen, stillstehender Men-  
schen, größerer Möbelstücke. (Es gilt  
für den vorsichtigen Blinden, der sich  
nach dieser Richtung erziehen will, im  
Gehen wachsam auf diese zarten Ein-  
drücke, leisen Druckempfindungen zu  
warten.) Ich möchte einen ziemlich wei-  
ten Kreis sorgsam geprüfter Beob-  
achtungen von mancherlei Art hier als  
verwandt einbeziehen.

Einmal trat ich, noch Schüler der  
Blindenanstalt, in ein Zimmer und  
fragte einen (mir übrigens unangeneh-  
men) Zögling unwirsch, warum er so  
dastehe und mich anstarre. Er stand an  
den Tisch gelehnt, einsam im Raum und